**Zeitschrift:** Film und Radio mit Fernsehen
**Herausgeber:** Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
**Band:** 11 (1959)
**Heft:** 17

**Artikel:** Wie Filmnachwuchs wird
**Autor:** [s.n.]
**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-963003

**Nutzungsbedingungen**
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 08.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

## WIE FILMNACHWUCHS WIRD

AB. Der Glaube, zum Schauspieler befähigt zu sein und ein grosser Star werden zu können, verführt Jugendliche nicht selten zu Unüberlegtheiten und gefährlichen Aktionen. Der Filmzauber ist verführerisch, die Star-Gagen sind hoch, und in jungen Jahren bestehen die besten Aussichten. Die ernsthafter Strebenden sind sich allerdings klar, dass ohne entsprechende Schulung alle Hoffnungen unberechtigt sind; was ausserhalb einer solchen ans Ziel gelangt, ist Zufall.

Eine der berühmtesten, wenn auch umstrittenen Schauspielschulen ist "Actors Studio" in New York. Man kann an ihr nicht vorbeigehen, denn sie hat den amerikanischen Film massgebend beeinflusst. Nicht im günstigen Sinn, behaupten manche Filmproduzenten. Sie sei formalistisch und snobistisch, was eine intellektuelle, kalte Kaste von Schauspielern erzeuge, sei gegen alle, freie Entwicklung der Persönlichkeit gerichtet, lasse kein freies, originales Talent aufkommen, unterdrücke eigenes Suchen, sei der Todfeind aller Romantik. Eine unerträgliche Diktatur gehe von ihm aus, genährt durch eine geschickte Propaganda.

Allerdings sind ca. 75% der Schauspieler am berühmten Broadway Schüler von Actors Studio, und bekannte Grössen der Filmindustrie wie Samuel Goldwyn, Elia Kazan usw. unterstützen es dauernd. Doch die Behauptung, die Schüler würden dort nur im Interesse einer bestimmten Geschmacksrichtung oder wirtschaftlicher Ziele herangebildet, ist sicher falsch. Gerade weil Actors Studio über allen Interessen steht, hat es so grosse Erfolge davongetragen. Dem Leiter Lee Strasberg wird von seinen besten Schülern zum Vorwurf gemacht, dass er sich nicht um ihr wirtschaftliches Fortkommen kümmere, auch wenn er grosses Talent in ihnen entdeckt und entwickelt habe. Nur künstlerische Interessen berühren ihn, wobei er allerdings einen ständigen Kampf gegen kommerzielle Ausbeutung seiner Schauspieler zu führen hat. Er besitzt nur ein einziges Ziel: Persönlichkeiten zu entdecken und zu entwickeln, die gut Theater spielen können. Ruhm oder Geld für sich oder seine Schule zu gewinnen, liegt dem Studio fern. Strasberg hat es 1947 gegründet nachdem das "Gruppen-Theater", das eine rein künstlerische Bemühung ohne jede kommerziellen Absichten darstellte, kurz nach dem Krieg wieder eingegangen war, nicht zuletzt, weil ihm die nötigen qualifizierten und für die Sache begeisterten Kräfte fehlten. Das "Studio" hatte anfänglich grosse Schwierigkeiten zu überwinden, irrte in der Stadt herum, bis es einen dauernden Sitz in einer verlassenen, griechisch-orthodoxen Kirche fand. Die Kosten für die Einrichtungen erwiesen sich als erheblich, ca. 50'000 $, doch sprang sofort Samuel Goldwyn mit einem jährlichen Beitrag von 30'000 $ ein, und andere Produzenten folgten mit kleinern Beiträgen, sodass das Gerücht entstand, das Studio sei von Hollywood gekauft worden. Es steht aber fest, dass Strasberg sich in den Betrieb von den Subvenienten in keiner Weise hineinreden lässt, und dass er das Studio nur nach künstlerischen Grundsätzen führt, die übrigens sehr anspruchsvoll sind und von den Schülern ein grosses Mass an Selbstverleugnung, Konzentration, rasche Auffassung, Zähigkeit und fortlaufender, schöpferischer Gestaltung verlangen. Zwar werden sie gratis zugelassen, bis die Zahl 100 erreicht ist, doch müssen sie zwei sehr strenge Examen bestehen. Jährlich melden sich ca. 1000 junge Leute dafür an, während durch Austritte und Beendigung der Studienzeit nur etwa 15 Plätze frei werden. Weitere 80 werden zu den Lehrstunden als blosse Zuschauer zugelassen.

Es zählt dabei nur Begabung und Zuverlässigkeit. Zweimal in der Woche finden die Unterrichtsstunden statt, in denen jeder Schüler sich bemüht, neue Motive einer Szene zu entdecken, neue Ausdrucksmittel herauszufinden und zur Geltung zu bringen. Es geht dabei oft stumm zu, denn ausschlaggebend ist die Suche nach neuen und passenderen Gesten und Haltungen auf Grund neuer Empfindungen, ein spontanes Wieder-Erschaffen des Geschehens auf Grund exakter, psychologischer Ueberlegung, diktiert von der innern Reaktion durch die eigene Erregung. Es wird die sogenannte Stanislawski-Methode angewandt, jedoch nicht sklavisch. Die Stimme des Schauspielers ist dabei nicht von Bedeutung, alles Gewicht liegt auf dem körperlichen und seelischen Ausdruck. Es versteht sich, dass nur Begabte hier auf die Dauer bestehen können, die andern zeigen sich schon bald als bestenfalls blosse Kopisten, Nachahmer jener, die Persönlichkeit besitzen.

Darauf müssen die Schüler die Gründe für ihre Auffassung, ihre Gesten und ihre Haltung angeben. Es erfolgt dann unter Strasbergs Leitung eine Diskussion, und zum Schluss stellt er selber eine Diagnose. Diese ist nicht immer ein Urteil, Strasberg versucht vielmehr, die Wege für eine Verbesserung zu suggerieren. Er möchte die letzte Initiative immer wieder dem Schüler überlassen und schiebt ihm nur Gründe dafür zu. Auf diese Weise glaubt er, ihn vor Routine oder selbstzufriedener Gleichgültigkeit zu bewahren, ihn an ein ständig neues Suchen in seiner Arbeit zu gewöhnen und im Herzen lebendig zu bleiben, um Herzen zu bewegen. Gegenüber Unbegabten oder zu wenig Aktiven kann er sehr hart sein, und auch sonst gilt er als schwierig und nicht ohne Vorurteile. Doch keiner ist so wie er ein konsequenter Vorkämpfer für künstlerische Treue und Würde der Schauspielkunst. Er bildet einen erregenden Kernpunkt, der Freunde und Feinde schafft, aber eine fruchtbare Wirkung im amerikanischen Kulturleben ausübt. Marlon Brando, Montgomery Clift, James Dean, Paul Newman, Joanne Woodward, Eva Maria Saint, Juliette Harris, gehörten zu den Schülern, während Leslie Caron, Grace Kelly, Joan Crawford, Rock Hudson und viele andere als Beobachter zugelassen waren. Wie ernst es Strasberg ist, ergibt sich daraus, dass er die eigene, hochbegabte Tochter Susan nicht zuliess, aus Sorge, er könnte sie begünstigen, sei gegenüber ihr befangen. Sie musste sich ohne väterliche Hilfe und der Schule selbst eine Stellung schaffen, die sie aber trotz ihrer 20 Jahre erreichte, und ist eine gesuchte Schauspielerin geworden, die auch im Film grosse Anerkennung fand. Wie weit sie allerdings indirekt und heimlich von der Schule doch profitiert hat, ist eine andere Frage.

Es ist jedenfalls schon ein Gewinn, dass es seit Strasbergs Wirken unzähligen Jugendlichen zum Bewusstsein gekommen ist, dass die Theater- und Filmlaufbahn grosse Anforderungen an Können und Willen stellt und nicht leichten Herzens ergriffen werden soll.

## INTERFILM

### INTERNATIONALE, OEKUMENISCHE TAGUNG FUER FILMKRITIK.

Die INTERFILM veranstaltet vom 30. September bis zum 2. Oktober auf Schloss Oud-Poelgest bei Leyden eine internationale Tagung für kirchliche Filmkritik. Vorgesehen sind Filmvorführungen, Vorträge mit Diskussionen und praktische Vorschläge für engere Zusammenarbeit. Teilnahmeberechtigt sind alle Interessenten, besonders Filmkritiker, die einer der dem Weltkirchenrat angeschlossenen Kirche angehören. Die Tagungskosten betragen ca. Fr. 35.-, volle Pension inbegriffen. Wir werden das genaue Programm hier veröffentlichen und bitten Mitarbeiter und Freunde, die sich dafür interessieren, sich vorläufig diese Tage freizuhalten.